

Interpellation FDP-Fraktion:**«Liberales Klima- und Energiepolitik: erneuerbare Gase als Brennstoff der Zukunft**

Die Substitution von Heizöl durch Erdgas und Biogas leistet in der Schweiz einen massgeblichen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Gegenüber Heizöl ist der CO₂-Ausstoss bei Erdgas um etwa 25 Prozent geringer – bei der Verwendung von erneuerbarem Biogas sogar 100 Prozent. Bei den Gebäuden in der Schweiz, die immer noch zur Hälfte mit Öl beheizt werden, würde durch die Umstellung von Öl auf Gas ein entsprechend grosser CO₂-Reduktionseffekt erzielt. Diese gegenüber Heizöl deutlich geringere CO₂-Belastung liesse sich durch die sukzessive Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Gasen noch weiter vermindern. Die kantonale Gesetzgebung sollte mit entsprechenden Rahmenbedingungen diesen Transformationsprozess in der Gasversorgung unterstützen und beschleunigen. Bedauerlicherweise schafft der Entwurf des neuen Energiegesetzes (VI. Nachtrag zum Energiegesetz) die entsprechenden Rahmenbedingungen nicht. Die Nichtanerkennung kommt sogar einer ungerechtfertigten Diskriminierung einer weiteren erneuerbaren Lösung gleich. Dies steht im Widerspruch zu den ursprünglich formulierten Zielsetzungen der Regierung. Mit einer Anerkennung erneuerbarer Gase, welche den Liegenschaften über das bestehende Gasnetz zugeführt würden, würde man indirekt auch dessen Produktion effektiv fördern (ohne Nachfrage kein Angebot). Entsprechende unternehmerische Initiativen gibt es im Kanton genügend.

Eine Anerkennung der erneuerbaren Gase gehört zwingend in das kantonale Energiegesetz – damit würde die Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele unterstützt.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel erneuerbares Gas wird heute im Kanton St.Gallen bereits verbraucht? Wie viele solche Anlagen gibt es bereits und wie hoch ist deren Produktionsvolumen im Vergleich mit der Gesamtmenge des verbrauchten Gases im Kanton?
2. Welche Chancen sieht die Regierung in der innerkantonalen Produktion von erneuerbaren Gasen (Biogas)?
3. Welche Potenziale für die Produktion von erneuerbaren Gasen sind im Kanton noch vorhanden? Wie viel CO₂ könnte durch eine gezielte Förderung solcher Anlagen und Vorhaben eingespart werden?
4. Wie könnten innerkantonale Produktionsanlagen konkret gefördert werden?
5. Den Biogasanlagen weht im Rahmen des Bewilligungsverfahrens immer ein starker Gegenwind entgegen. Ist die Regierung bereit, im Rahmen des Bewilligungsverfahrens bei Biogasanlagen als Brennstoff der Zukunft die Interessenabwägung zugunsten alternativen Energien zu stärken? Sieht die Regierung Möglichkeiten betreffend Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen, damit die gesetzlichen Hürden für grössere Biogasanlagen kleiner werden?
6. Wie beurteilt die Regierung das Kosten-Nutzenverhältnis solcher Massnahmen im Vergleich mit anderen einschlägigen Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses?
7. Wie viel Gas beziehen der Kanton und die kantonalen öffentlich-rechtlichen Anstalten zur Deckung ihres Energiebedarfs? Wie viel dieses Bedarfs wird aktuell durch erneuerbare Gase gedeckt?
8. Wurden Wirtschaftlichkeitsüberlegungen bei einem 100-prozentigen Biogaseinsatz bei zu erneuernden Heizsystemen angestellt? »